

imvaktiv

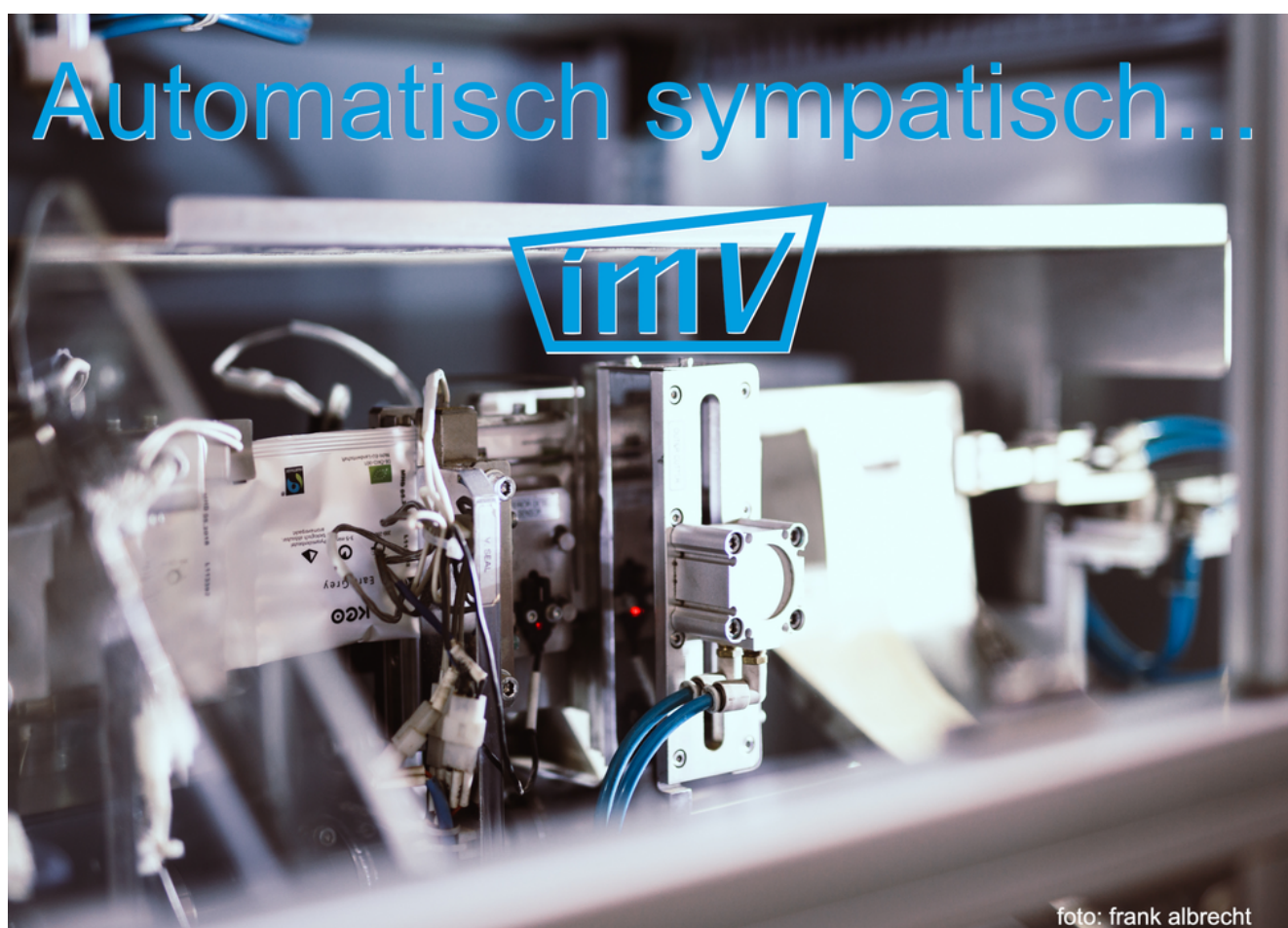
Informationen :: Mitteilungen :: Verbandsarbeit

11.19

November 2019

Offizielles Organ des  Industriemeisterverbandes Deutschland e.V.
Verband für betriebliche Führungskräfte

imv-deutschland.de



**Meisterprämie ab 2020 in
Niedersachsen auch für
Industriemeister**

**Die Hartnäckigkeit des IMV
Deutschland zahlt aus.**

Seite 3

**Novelle des Berufs-
bildungsgesetzes**

Seite 4

**4. Fachforum Digitalisie-
rung**

Seite 8

Editorial/ Kommentar

Liebe Leserinnen und Leser,

am 24. Oktober 2019 hat der Bundestag die Novellierung des Berufsbildungsgesetzes beschlossen. Sie beinhaltet auch die neuen Abschlussbezeichnungen "Bachelor Professional" und "Master Professional". (Siehe hierzu auch Seite 4 "Aktuelles")

Dies ist wirklich ein starkes Signal für die Gleichwertigkeit der Beruflichen und akademischen Bildung und schon bereitet sich viel Unmut aus.

Das Handelsblatt warnte vor "Verwirrung" bei der Einführung der neuen Bezeichnungen.

Die FAZ titelte sogar in ihrer Ausgabe vom 27. Juni 2019 "Darf sich ein Meister „Bachelor professional“ nennen?"

Im Vorfeld zum Gesetzentwurf der Bundesbildungsministerin Karliczek hatte der Bundesrat die Bundesregierung aufgefordert, überarbeitete Abschlussbezeichnungen anstelle der umstrittenen Bezeichnungen für "Bachelor Professional" (Meisterabschlüssen) und "Master Professional" (bei/m Technischen Betriebswirt/in) zu entwickeln. Die Anträge hierzu erfolgten von den Bundesländern Baden-Württemberg und



Berlin, die eine Verwechslungsgefahr zu den akademischen Abschlüssen befürchten.

Die vom der Bundestag beschlossenen Bezeichnungen lehnen auch Südwestmetall und die Hochschulrektorenkonferenz ab.

Die Kultusministerkonferenz hatte zudem ein hochkarätiges Rechtsgutachten vorgelegt, wonach durch die gegebene Verwechslungsgefahr erhebliche verfassungsrechtliche Bedenken gegenüber der Neuordnung bestehen.

Bachelor Professional gefährdet die akademische Anerkennung der Ingenieur-Abschlüsse. Der VDI mahnt: Geplante Oberbegriffe für berufliche Bildungsabschlüsse führen zu mangelnder Trennschärfe bei Abschlussbezeichnungen.

So zeigt sich auch weiterhin im Deutschland, der aus dem Mittelalter stammende Standesdünkel.

Ich hatte die Hoffnung, wir wären schon ein Stück weiter.

Detlef-Michael Haarhaus

Inhalt

Editorial.....	2
Verbandsarbeit.....	3
Aktuelles.....	4
Öffentlichkeitsarbeit.....	5
Arbeitskreis Bildung.....	6
Industrie 4.0.....	8
...über den Tellerand.....	10
Meister erzählen.....	12
Berichte aus den Vereinigungen.....	13
Sie passen zu uns.....	14

imvaktiv

Offizielles Organ des Industriemeisterverbandes Deutschland e. V.
www.imv-deutschland.de

Vorsitzender:

Detlef-Michael Haarhaus, Händelstraße 27, 30823 Garbsen
Tel. 05137 / 93 76 180,
Detlef-Michael.Haarhaus@imv-deutschland.de

Stellvertretende Vorsitzende / Presseleitung:

Gertrud König, Isernhagener Straße 90, 30163 Hannover
Tel. 0511 / 66 53 94
pressestelle@imv-deutschland.de

Layout: Industriemeisterverband Deutschland e.V.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt des IMV dar.

Vebandsarbeit

IMV Deutschland

Meisterprämie ab 2020 in Niedersachsen auch für Industriemeister

"Hartnäckigkeit zahlt sich doch aus!", so der Vorsitzende Detlef-Michael Haarhaus des Industriemeisterverband Deutschland e.V. nach dem er die Pressemitteilung des Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung vom 22. Oktober 2019 las. Aber fangen wir von vorne an, seit Mai 2018 zahlt das Land Niedersachsen für jeden der seine Handwerksmeisterprüfung besteht, eine Einmalzahlung über 4000 Euro, der sogenannten "Meisterprämie". Diese Diskriminierung aller Absolventen einer Fortbildungsprüfung zum Industriemeister konnte sich die IMV Deutschland nicht gefallen lassen. So folgte ein sehr konträrer und unbefriedigender Briefwechsel zwischen der IMV Deutschland, geführt von Peter-Jürgen Falck (Ehrevorsitzender des Landesverbandes NRW) und Detlef-Michael Haarhaus (Vorsitzender IMV Deutschland) mit dem niedersächsischen Wirtschaftsministerium. Nach diversen Telefongesprächen vom Vorsitzenden mit dem Referat 20 - Mittelstand, Handwerk Gründungen kam am 22.10.2019 die Pressemitteilung "Landesregierung schreibt Aktionsplan Fachkräfteinitiative Niedersachsen fort" vom Niedersächsischen Wirtschaftsministerium. Hier kündigte der Wirtschafts- und Arbeitsminister Dr. Bernd Althusmann (CDU) auch eine „Weiterbildungsprämie“ für Meisterabschlüsse außerhalb des Handwerks. Ab 2020 sollen, ergänzend zur bereits bestehenden Meisterprämie im Handwerk, alle weiteren Meisterabschlüsse mit 1.000 Euro prämiert werden.

Detlef-Michael Haarhaus

Nachruf



Wir nehmen Abschied von Helmut Wagschal, unserem langjährigen Mitglied im Vorstand der IMV Köln, der am 25. Juni 2019 im Alter von nur 50 Jahren verstorben ist.

Als ehemaliger Geschäftsführer der IMV Köln, als guter Freund, immer hilfsbereit, werden wir ihn vermissen.

Uwe Reinhardt
Vorsitzender IMV Köln



Helmut Wagschal
† 25. Juni 2019

Die IMV Landesverband Nordwest trauert um ihr langjähriges Vorstandsmitglied und Vorsitzenden der IMV Hameln, Helmut Reinecke, der nach schwerer Krankheit am 28.09. 2019 verstorben ist.

Helmut Reinecke war stets ein guter Freund und opferte viel seiner Zeit für seine ehrenamtlichen Tätigkeiten.

Wir werden Helmut stets in guter Erinnerung behalten.

Detlef-Michael Haarhaus
Landsvorsitzender IMV Nordwest



Aktuelles



Mit der Novelle des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) stellt das BMBF die duale Berufsausbildung und die „höherqualifizierende“ Berufsbildung attraktiv für die Zukunft auf.

Aber was ändert sich genau? Hier gibt es Antworten auf die wichtigsten Fragen.

Das Bundeskabinett hat den Gesetzentwurf für die Novelle des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) beschlossen. Bundesbildungsministerin Anja Karliczek erklärte dazu: „Die berufliche Bildung in Deutschland gehört zu den erfolgreichsten Qualifizierungssystemen weltweit. Mit der BBiG-Novelle werden wir ihre Attraktivität weiter steigern. Das sichert die Fachkräfteausbildung in unserem Land. Die berufliche Bildung bietet jungen Menschen hervorragende Entwicklungsmöglichkeiten. Die Entscheidung zwischen beruflicher Aus- und Fortbildung oder Studium ist keine Frage eines Mehr oder Weniger. Es ist eine Auswahl zwischen zwei gleichwertigen Wegen zum beruflichen Erfolg.“

Zentrales Element der BBiG-Novelle ist die Einführung transparenter Fortbildungsstufen für die höherqualifizierende Berufsbildung.

Abschlüsse sollen künftig die Bezeichnungen „**Geprüfte/r Berufsspezialist/in**“, „**Bachelor Professional**“ oder „**Master Professional**“ tragen. Die Gleichwertigkeit von beruflicher Fortbildung und Studium wird dadurch verdeutlicht. Weil die Bezeichnungen international verständlich sind, fördern sie die Mobilität für berufliche Aufsteigerinnen und Aufsteiger.

Anmerkung:

In der höherqualifizierenden Berufsbildung nach dem Berufsbildungsgesetz und der Handwerksordnung werden drei Fortbildungsstufen verankert. Jede dieser Stufen erhält eine einheitliche Abschlussbezeichnung: Geprüfte/r Berufsspezialist/in, Bachelor Professional oder Master Professional. Durch die attraktiven, international anschlussfähigen Abschlussbezeichnungen wird ein wichtiges Signal für die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung gesetzt und die Mobilitäts- und Karrierechancen der Absolventen werden gestärkt.

Ein anderer wichtiger Bestandteil der BBiG-Novelle ist die Einführung einer ausbalancierten Mindestausbildungsvergütung. „Mit der Mindestvergütung setzen wir dort an, wo es keine Tarifbindung gibt. Sie hält Maß und Mitte, schafft Transparenz und steigert die Attraktivität. Das ist auch dort besonders wichtig, wo Fachkräftenachwuchs dringend gesucht wird. Mit jedem Ausbildungsjahr erhalten die Auszubildenden etwas mehr, da sie mit jedem Jahr mehr lernen und damit mehr für den Betrieb leisten.“, erläuterte die Bundesbildungsministerin.

Weitere Schwerpunkte der BBiG-Novelle sind erweiterte Möglichkeiten der Teilzeitberufsausbildung, Regelungen für eine größere Durchlässigkeit innerhalb der beruflichen Bildung sowie verbesserte Bestimmungen für rechtsbeständige und hochwertige Prüfungen. Verfahren werden vereinfacht, Bürokratie wird abgebaut. Die Novelle setzt damit die notwendigen Rahmenbedingungen, um das Erfolgsmodell berufliche Bildung auch für die Zukunft gut aufzustellen.

DIHK lobt Bachelor und Master Professional

Begriffe bringen Gleichwertigkeit besser zum Ausdruck

(24.10.2019) Die nun vom Bundestag beschlossene Novellierung des Berufsbildungsgesetzes beinhaltet auch die neuen Abschlussbezeichnungen "Bachelor Professional" und "Master Professional". Achim Dercks, stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), sieht dadurch die Berufliche Bildung gestärkt.

(13.11.2019) In der Debatte um die vom Bundestag bereits gebilligten Abschlüsse "Bachelor Professional" und "Master Professional" bricht Eric Schweitzer, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), eine Lanze für die neuen Bezeichnungen.

Öffentlichkeitsarbeit

IMV Deutschland

Mitgliederwerbung bedeutet auch Werbung für sich zu machen

Wie bekommt unsere Vereinigung neue Mitglieder?

Diese Frage beschäftigt viele, die in unseren Vereinigungen aktiv sind. Wer sich mit der Rekrutierung neuer Mitglieder kümmert, muss auf jeden Fall einen ganz zentralen Punkt verinnerlichen: Neue Interessenten kommen, wenn die Vereinigung nach außen hin präsentiert wird. Sie müssen Werbung beziehungsweise Öffentlichkeitsarbeit machen und die Organisation vermarkten, um zukünftige Mitglieder auf sich aufmerksam zu machen.

Wer ewig darauf wartet, dass diese von allein auf einen zukommen, wird sein Ziel nur schwer erreichen.



Ideen zur Mitgliedergewinnung

- Begrüßungspaket erstellen
- Paten für neue Mitglieder
- Infoveranstaltung für Neumitglieder
- Vorstellung der neuen Mitglieder im Newsletter, der Vereinszeitung
- Befragung von ausgeschiedenen Mitgliedern
- Beauftragter für Mitgliederzufriedenheit
- Mitgliedergewinnung als strategische Aufgabe => Mitgliederbeauftragter
- jährliche Statistik zum Mitgliederstatus
- Anreize schaffen für "Mitglieder werben Mitglieder" => Belohnungssystem
- innovative und publikumswirksame Aktivitäten
- Mitgliederwerbung bei Hauptversammlung thematisieren
- Infomaterial über die Vereinigung erstellen (Werbekoffer)
- Wettbewerb in der Vereinigung "Wer hat die beste Werbeidee (für neue Mitglieder)"
- Angebote für Bildungsträger installieren
- Mitgliedsbeiträge modal gestalten bzw. staffeln
- Schnupperangebote machen
- spezielle Familienangebote aufbauen
- vielfältige, zielgruppenorientierte Werbung über unterschiedliche Kanäle
- Kooperation mit "themenähnlichen Vereinen"

Detlef-Michael Haarhaus

Industrie 4.0

intelligenten Funktionen. Weitere 30 Prozent sind dabei, smarte Funktionen zu entwickeln. Die Studie zeigt aber auch, dass fehlendes Know-how und ein Mangel an Fachkräften die digitale Transformation verzögert. Nur jedes dritte Unternehmen meint, dass seine Mitarbeiter ausreichend qualifiziert sind. Daher investieren immerhin 37 Prozent nun gezielt in die digitale Weiterbildung ihrer Beschäftigten.

Weitere Ergebnisse im Überblick:

Besonders deutlich wird der Zusammenhang zwischen dem Grad der Digitalisierung und wirtschaftlichem Nutzen bei den „Top 10“ der Befragten. Diese digitalen Vorreiter sind den anderen Befragten mit einem Indexwert von 85 Punkten deutlich voraus. Sie zeigen sich mit ihren Ergebnissen wesentlich zufriedener als die anderen Unternehmen. Fast drei Viertel (74 Prozent) der Top-Performer heben einen höheren Umsatz hervor. Noch deutlicher ist der Unterschied in Sachen Produkt- und Servicequalität: Hier sehen sich 83 Prozent der digitalen Vorreiter auf bestem Weg.



**Digitalagentur
Niedersachsen**

Grad der Digitalisierung in der Wirtschaft über alle Branchen gestiegen

Der Grad der Digitalisierung ist über alle Branchen und Unternehmensgrößen hinweg weiter angestiegen. Zu diesem Ergebnis kommt die Studie „Digitalisierungsindex Mittelstand 2019/2020“. Er erreicht nun 56 von 100 möglichen Indexpunkten. Im Auftrag der Telekom führten Analysten von techconsult die Studie im Sommer 2019 bereits zum vierten Mal durch. Sie befragten knapp 2.100 kleine und mittelständische Unternehmen verschiedener Branchen über den aktuellen Stand ihrer digitalen Transformation.

Demnach haben vier von zehn Unternehmen durch digitale Projekte Absatz (40 Prozent), Umsatz und Betriebsergebnis (je 41 Prozent) gesteigert. 45 Prozent der Befragten konnten Neukunden gewinnen. 52 Prozent haben ihre Prozesse vereinfacht. Für 47 Prozent ließen sich so Service oder Produktqualität verbessern. Auch bei den digitalen Geschäftsmodellen legt der Mittelstand zu. Immerhin 21 Prozent der Unternehmen veredeln inzwischen ihre Produkte mit vernetzten und



Aus der Vielzahl der vorhandenen Daten filtern Unternehmen zunehmend mehr Informationen heraus. Sie verstehen ihre Kunden besser. Und sie erkennen Muster oder Trends im Kaufverhalten. Auf Basis dieser Analyse setzen sie Aktivitäten in Richtung Kunden zielführender um. So individualisieren fast ein Drittel (31 Prozent) der Befragten Produkte und Services mithilfe von Daten. Personalisierte Produkte und Services wirken sich positiv auf die Umsätze aus. Dies sagen 85 Prozent der befragten Unternehmen. 84 Prozent konnten damit die Kundenbindung verstärken.

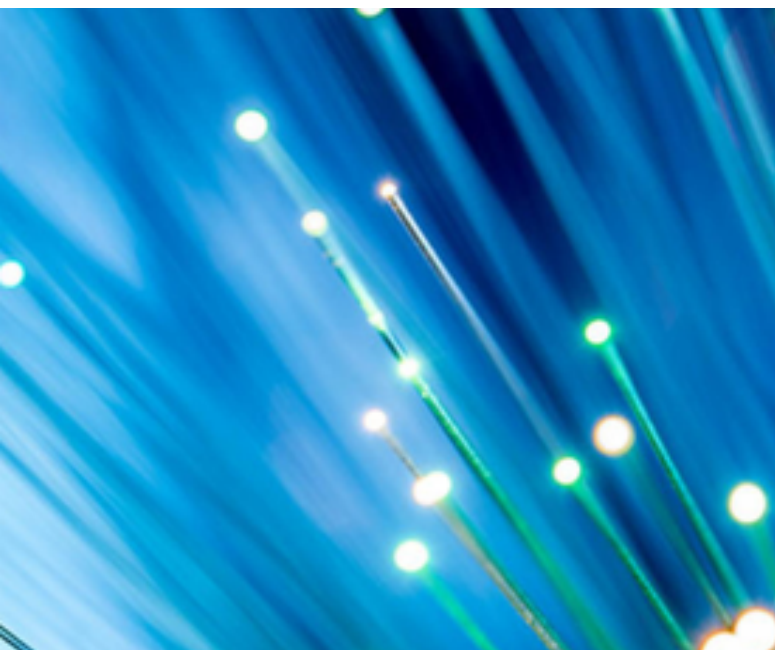
Auch wenn Unternehmen Künstliche Intelligenz (KI) noch nicht häufig einsetzen: KI gewinnt im Mittelstand zunehmend an Bedeutung. Zwar haben nur sieben Prozent der befragten Mittelständler KI bereits im Einsatz. Aber weitere 19 Prozent verfolgen konkrete Projektpläne innerhalb der nächsten zwei Jahre. 71 Prozent der Befragten sehen in KI-Lösungen mittelfristig eine große Chance für die eigene Branche.

Schon heute setzt knapp ein Drittel der befragten Unternehmen auf Business Intelligence und Analytics, um Unternehmensdaten auszuwerten. Bei mehr als einem Viertel (28 Prozent) gehören sogar Echtzeitanalysen zum Alltag. Predictive Analytics nutzen 23 Prozent und weitere 31 Prozent wollen die vorausschauende Wartung bald einführen.

Besonders aufgeschlossen zeigt sich der Mittelstand beim Thema Robotik. 62 Prozent können sich den Einsatz von Robotern vorstellen. Unter den Unternehmen der Industrie, Transport- und Logistikbranche sowie den Versorgern sind es sogar mehr als 80 Prozent.

Der aktuelle Gesamtbericht steht ab sofort auf der Webseite www.digitalisierungsindex.de.

Tipp: Unternehmen, die sich für den eigenen digitalen Status quo interessieren, können einen kostenlosen Online-Self-Check nutzen unter <https://benchmark.digitalisierungsindex.de/>



IMV Deutschland Detlef-Michael Haarhaus

BEI DER DIGITALISIERUNG PACKEN ALLE AN

Der Mittelstand arbeitet konsequent an seiner digitalen Transformation. Die Studie zeigt: Im Vergleich mit dem Vorjahr sind die Unternehmen weiter vorangekommen. Das gilt für alle Branchen und Firmen jeder Größe. Mit der digitalen Transformation wollen die Unternehmen ihre gute Position im Wettbewerb weiter ausbauen und sich langfristig die eigene Existenz sichern.



... über Tellerrand und Grenzen

Wo sind unsere zuständigen Schulhalter für die Werkmeisterausbildung?

Nun ist auch schon bald die geplante Zeit (Herbst) für die Einreichung des Bachelors vorbei.

Wann können sich die großen Schulhalter WIFI und BFI im Ministerium für Bildung und Wissenschaft endlich durchsetzen, um auch für ihre Werkmeisterschulabgänger den Bachelor einzubringen und eine Bearbeitung zu fordern.

Wieso ist das Gewerbe um so viel aktiver, die für ihre Gewerbemeister den Bachelor bereits seit längerer Zeit bekommen hat und sich dafür feiern lässt.

Sind Gewerbemeister so viel besser, oder liegt es nach wie vor an der Politik.

Das Ministerium kann doch nicht so überlastet sein, um diese Einreichung durchführen zu können.

Die großen Schulhalter wollen immer mehr Teilnehmer an den Werkmeisterschulen, kümmern sich aber wenig um das Ansehen ihrer Absolventen.

Sie sind zwar bemüht, die Ausbildung laufend zu verbessern und immer hochwertigeren Stoff in den Lehrplänen unter zu bringen, sind aber nicht im Stande auch auf das Ministerium genügend Druck auszuüben.

Hier zeigt sich das Problem der Verschulung dieser Ausbildungsform und die Wirtschaft hat kein Problem, wenn sie nur genügend gut ausgebildete Fachleute bekommt.

Wir reden hier aber auch von einer internationalen Gleichstellung unserer mittleren Führungskräfte, denn bei länderübergreifenden Ausschreibungen liegt eine Firma mit Mitarbeitern in der Stufe 6 der 8-teiligen Qualifikationsskala (also Bachelor) sehr wohl im vorderen Feld. Oft wird diese Qualifikation bei den internationalen Ausschreibungen auch verlangt.

Also wo bleibt der Bachelor für den ausgebildeten Fachmann – den Werkmeister.

VbF Österreich

Ein neuer Weiterbildungsbarometer vom Wifi zeigt, wir sprechen zwar von Weiterbildung aber nur wenige nutzen es.

Wie kommt es, dass von den 1027 befragten Menschen die kontinuierliche Weiterbildung als einigermaßen wichtig erachten, „Nur keiner geht hin“. In der Praxis setzt nicht einmal ein Drittel auf Weiterbildung erklärt WFI Kurator Markus Raml.

Das Lebensziel, sich stetig weiterzubilden liegt auf Rang 15 von insgesamt 18 Rängen. Ganz oben finden sich Ziele wie „harmonisches Familienleben“ bzw. „soziale Sicherheit und sicherer Arbeitsplatz“. Aber wie sollen sich diese Ziele in der heutigen Zeit verwirklichen lassen? Wer eine Sicherheit am Arbeitsplatz wünscht muss sich doch auch weiterqualifizieren.

Unternehmen ziehen sich bei der Weiterbildung immer weiter zurück, dadurch gewinnt auch die Eigeninitiative der Mitarbeiter immer mehr an Bedeutung.

Die Wirtschaft will heute Menschen, die von sich aus lernen, am Ball bleiben und selbständig Lösungen entwickeln.

Leider sehen wir es auch bei der Verbandsarbeit. Weiterbildende Angebote werden vorwiegend von älteren Kollegen angenommen. Worauf warten unsere jüngeren Kollegen, bis sie vom AMS weitergebildet werden?

Auch unsere älteren Kollegen haben sich seinerzeit ihre Ausbildung selbst organisiert und auch bezahlt.

VbF Österreich



Was ändert sich für den Vorgesetzten bei Industrie 4.0?



Die Chefs waren diejenigen mit viel Erfahrung, einen sehr guten Überblick, und vor allem diejenigen mit dem meisten Wissen.

Mit dem Wissen von heute sei man zwei Tage später schon wieder hinten nach.

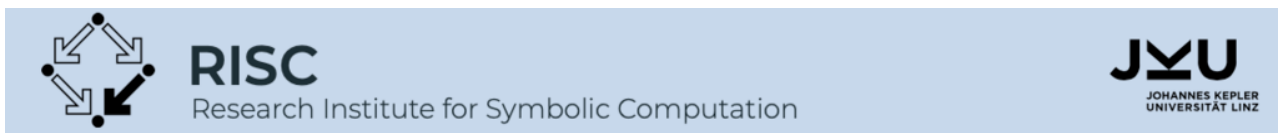
Dadurch entstehen neue Aufgabengebiete für Mitarbeiter, aber auch neue Rollen für Führungskräfte.

Für die heutigen Vorgesetzten bringt die Digitalisierung flache Hierarchien, die echte Augenhöhe erlauben und dass sie akzeptieren müssen, dass es Mitarbeiter gibt, die mehr wissen.

Neues Verhalten, neue Kultur, neue Strukturen, neue Prozesse: In einem Umfeld, in dem sich alles ändert, müssen Vorgesetzte Stabilität bieten und ein Umfeld gewährleisten, in dem Ängste und Schwächen offen kommuniziert werden dürfen.

Wichtig ist, den Menschen ausreichend Zeit zu geben, um das Gelernte umsetzen und reflektieren zu können. Jeder ist nun für seinen Bereich verantwortlich und übernimmt dort die Führung.

VbF Österreich



Wie aus einem kleinen Dorf eine Technologie-Hochburg wird

Hagenberg, eingebettet in den Hügeln des oberösterreichischen Mühlviertels, ist ein Hightech-Hotspot geworden. Den Anstoß gab Professor Buchberges Suche nach einer Unterkunft für sein RISC-Institut (Research Institute for Symbolic Computation), die er im Schloss Hagenberg fand.

Damals war das Schloss eine Ruine. Heute beherbergt der Turm des Schlosses ein Forschungszentrum der Johannes-Kepler-Universität Linz.

Aber es ist nur ein Teil des weitläufigen Softwareparks Hagenberg. Das Campus-artige Gelände ist ein Ensemble aus mehreren Gebäuden, die elf Forschungseinrichtungen, die FH Oberösterreich sowie 75 Unternehmen beherbergen.

3 000 Menschen forschen, arbeiten, lehren, leben und studieren hier.

Die „Keimzelle des Wissens“, nennt es Wirtschafts- und Forschungslandesrat Markus Achleitner. Eine Keimzelle, die bereits zu einem Dorf im Dorf herangewachsen ist.

VbF Österreich

Berichte aus den Vereinigungen

Wie wird heute gebacken und wie sieht heute eine moderne Backstube aus?

Wann hat man schon einmal die Möglichkeit sich ein modernes Backhaus anzusehen.

Wie war es denn, als alles noch mit Muskelkraft hergestellt wurde.

Der Bäcker stand sehr früh in der Nacht auf und fing an den Teig herzustellen und dies nur mit Muskelkraft. Alle Zutaten wurden von Hand abgewogen und auch vermengt. Temperaturen und Ruhezeiten des Teiges konnten schon von Tag zu Tag unterschiedlich sein. Dies hatte natürlich starken Einfluss auf die Qualität der Backwaren.

Heute sieht das etwas anders aus. Der Ablauf sieht zwar ähnlich aus wie früher, man beginnt um 22:30 Uhr mit den Teigbäckern. Der Teig wird fast vollautomatisch hergestellt. Am Vortag wird festgelegt, wieviel der einzelnen Backwaren hergestellt werden sollen. Daraus errechnet ein Computerprogramm die einzelnen Zutaten zu den verschiedenen Teigsorten, diese werden auf das Gramm genau in den jeweiligen Fertigungsprozess zugegeben.

Um hier eine Vorstellung zu bekommen, hier wird von einer Genauigkeit von 1-2 Gramm je Zutat gesprochen. Natürlich hat auch die Temperatur einen sehr großen Einfluss auf das Backergebnis. Diese Temperaturen werden während des Knetvorganges kontrolliert und durch Zugabe von temperiertem Wasser oder bei zu großer Wärme auch mal Eis. Die Temperatur ist auch sehr Abhängig von der Knetzeit des Teiges, die sicherlich einen großen Einfluss auf das Backergebnis hat. Danach hat der Teig eine Ruhezeit bevor die Formgebung des Teiges erfolgt. Hier kommt nun der Bäcker ins Spiel, der um 1:30 Uhr in die Backstube kommt. Die verschiedenen Teige werden in die einzelnen Anlagen gefüllt in denen die Portionsgenauen Mengen dem Bäcker zur Verfügung gestellt werden, um im Anschluss zu den verschiedenen Broten geknetet und geformt zu werden. Bei den Brötchen sieht es etwas anders aus, hier läuft die Produktion vollautomatisch, bei einem Bedarf von ca. 30.000 pro Tag ist das auch anders nicht möglich. Die Brötchen werden zu Rohlingen hergestellt die erst in den jeweiligen Filialen fertiggebacken werden. Lediglich ein kleiner Teil wird im Vorfeld fertig gebacken, um die erste Stunde nach Öffnung der Läden abzudecken. Das Ziel ist es das kein Brötchen älter als ca. 1 Stunde ist, somit hat der Kunde den ganzen Tag frische Brötchen. Sicherlich ist es auch notwendig verschieden Backwaren zu bevorraten, da die Tagesmengen zu gering sind um sie täglich herzustellen. Diese Bevorratung erfolgt in großen Kühlkammern die permanent überwacht werden um die Qualität der Backwaren immer zu garantieren.

Was hier auch zu erwähnen ist, die Energie die notwendig ist um das Backhaus zu betreiben ist sehr hoch. Um dies zu minimieren ist auf dem Dach des Backhauses eine Fotovoltaik Anlage installiert, die ca. 1/3 der benötigten Energie liefert. Das Beheizen des Backhauses erfolgt nur durch die Abwärme der Öfen. Um alle Filialen zu beliefern ist auch eine sehr ausgeklügelte Logistik notwendig, da jede Filiale nur einmal am Tag angefahren wird, deshalb führt ein Fehler, der morgens beim beladen erfolgt, gleich zu Ablaufstörungen in der Lieferung, was möglichst vermieden werden soll.

Zum Schluss stellte sich noch die Frage was geschieht mit den Resten die in den Filialen anfallen werden diese am nächsten Tag günstiger verkauft. Die klare Antwort lautete nein, diese werden eingesammelt und in einer Biovergasungsanlage eingesetzt. Eine Weitergabe zur Fütterung von Schweinen wie es vor Jahren noch war ist gesetzlich verboten.

Da wir nun alle viele Informationen bekommen hatten, ging es zum Abschluss in die Bäckerei. Hier konnte sich nun jeder, nach seinem Geschmack, Kaffee und Kuchen genießen. Das Ergebnis lautet Geschmack und Qualität lässt nichts zu wünschen übrig!

Vielen Dank den Organisatoren, im besonderen Marcel Simon, dem Eigentümer, für die von ihm gewährten Einblicke und seinen interessanten Erläuterungen.

Wolfgang Sparr, IMV Kassel

Familiengrillfest 2019

In

Grenzach, neben dem Schloß aus dem Jahr 1444, trafen sich die Industriemeister mit ihren Familien traditionell zum Familiengrillfest. Bei wunderbarem Wetter unter einem alten Baumbestand beim Naturfreundehaus wurde bei erfrischenden Getränken gegrillt, gegessen und getrunken.

Die Altersspanne reichte von 14 – 80 Jahre. Die weitesten Angereisten waren wieder die Familie Croonen aus Malsch (Nähe Heidelberg), die sich schon seit Jahren nicht von der langen Anfahrt abschrecken lassen.

Danke an Familien Ritter / Schröter für die Organisation.

Jürgen Sonnenberg, IMV Hochrhein



Die Tschamberhöhle - Naturwunder und Ausflugsziel

In unserem Netzwerk der Industriemeister am Hochrhein trafen wir uns, um dem Höhlenexperten und Meisterkollegen Kurt Albiez seinen Erläuterungen live in der Höhle zu lauschen.

Die Tschamberhöhle liegt direkt am Rheinufer im Rheinfelder Ortsteil Karsau-Riedmatt, ist eine von 50 Schauhöhlen in Deutschland und ein spannendes Ausflugsziel in der Region.

Von den zahlreichen geologischen Besonderheiten, die für den Dinkelberg zwischen dem Hochrhein im Süden und dem Wiesental im Norden charakteristisch sind, ist die Tschamberhöhle zweifellos die Bedeutendste. Die unmittelbar am Hochrhein gelegene Erosionshöhle ist eine, von lediglich drei, im Muschelkalk verlaufenden Schauhöhlen in Deutschland. Dies ermöglichte uns einen direkten Einblick ins Innere des Karstgebirges.

In Jahrtausenden schuf allein die Kraft des Wassers durch Erosion und Korrosion die bislang auf eine Länge von etwa 1600 Meter erforschten Höhlengänge, von denen 600 Meter für die Besucher erschlossen sind. Wir erlebten eine interessante Reise durch mehrere Millionen Jahre Erdgeschichte. Nach dieser interessanten Führung saßen wir gemeinsam zusammen bei Gugelhupf / Gebäck und Sekt und diskutierten über das Gesehene und die Kollegen gaben einen Einblick in ihre Arbeitswelt. So ergaben sich Gespräche über die Themenfelder Biotechnologie (Onkologie), Waschaktive Substanzen und die Arbeitssicherheit. Es war ein toller Abend mit angeregten Diskussionen. Einen großen Dank an Kurt Albiez, der uns diese Möglichkeit anbot.

Jürgen Sonnenberg, IMV Hochrhein



Tagesfahrt 2019 nach Lübeck

Kurzbesuch in die Stadt der sieben Türme, die auf einer schönen Altstadtinsel liegt und uns mit vielen kleinen verwinkelten Gängen und Gassen überrascht hat. Dank unserer Gästeführerin Stephanie Ullrich haben wir diesen Teil von Lübeck erst erschließen können. Die Hafenbarkasse „Gaby Stühff“ ließ uns von der „Seeseite“ aus das UNESCO Weltkulturerbe mit seinen alten Häusern und Fassaden, die sieben Türme und Hafenanlagen betrachten. Natürlich darf ein Besuch bei Niederegger mit Kaffee und Marzipantorte nicht fehlen.

Peter Müller, IMV Berlin



Egal welcher Couleur...



...Sie passen zu uns!

Industrie- und Handelskammern geregelte Weiterbildungen:

- Industriemeister/in der Fachrichtung Akustik- und Trockenbau
- Industriemeister/in der Fachrichtung Aluminium- und -verarbeitung
- Industriemeister/in der Fachrichtung Betonsteinindustrie
- Industriemeister/in der Fachrichtung Fahrzeuginnenausstattung
- Industriemeister/in der Fachrichtung Faserverbundtechnologie
- Industriemeister/in im Bereich Flugzeugbau/Luftfahrttechnik
- Industriemeister/in der Fachrichtung Fruchtsaft und Getränke
- Industriemeister/in der Fachrichtung Gießerei
- Industriemeister/in der Fachrichtung Gleisbau
- Industriemeister/in im Bereich Holz
- Industriemeister/in der Fachrichtung Hüttentechnik
- Industriemeister/in der Fachrichtung Kalk/Zement
- Industriemeister/in der Fachrichtung Keramik
- Industriemeister/in der Fachrichtung Lack
- Industriemeister/in der Fachrichtung Leit- und Sicherungstechnik im Bereich Eisenbahn
- Industriemeister/in der Fachrichtung Leitungsbau
- Industriemeister/in der Fachrichtung Licht und Beleuchtung
- Industriemeister/in der Fachrichtung Medizintechnik
- Industriemeister/in der Fachrichtung Naturwerkstein
- Industriemeister/in der Fachrichtung Optik
- Industriemeister/in im Bereich Polsterei/Polstermöbel
- Industriemeister/in der Fachrichtung Sägeindustrie
- Industriemeister/in der Fachrichtung technische Wagenbehandlung im Bereich Eisenbahn



Bundesweit geregelte Weiterbildungen:

- Industriemeister/in der Fachrichtung Buchbinderei
- Industriemeister/in der Fachrichtung Chemie
- Industriemeister/in der Fachrichtung Elektrotechnik
- Industriemeister/in der Fachrichtung Glas
- Industriemeister/in der Fachrichtung Isolierung
- Industriemeister/in der Fachrichtung Kunststoff und Kautschuk
- Industriemeister/in der Fachrichtung Lebensmittel
- Industriemeister/in der Fachrichtung Mechatronik
- Industriemeister/in der Fachrichtung Metall
- Industriemeister/in der Fachrichtung Papiererzeugung
- Industriemeister/in der Fachrichtung Papier- und Kunststoffverarbeitung
- Industriemeister/in der Fachrichtung Pharmazie
- Industriemeister/in der Fachrichtung Printmedien
- Industriemeister/in der Fachrichtung Schuhfertigung
- Industriemeister/in der Fachrichtung Süßwaren
- Industriemeister/in der Fachrichtung Textilwirtschaft



www.imv-deutschland.de



imv Aachen e.V., imv Berlin e.V., imv Betzdorf e.V., imv Bielefeld e.V., imv Bremen e.V., imv Dillenburg e.V., imv Duisburg e.V., imv Düsseldorf e.V., imv Frankfurt/Oder e.V., imv Frankenberg e.V., imv Fulda e.V., imv Göttingen e.V., imv Hameln e.V., imv Hannover e.V., imv Hegau-Bodensee e.V., imv Hildesheim e.V., imv Hochrhein e.V., imv Kassel e.V., imv Köln e.V., imv Leverkusen e.V., imv Mittelbaden e.V., imv Ostfriesland-Papenburg e.V., imv Passau e.V., imv Pforzheim e.V., imv Potsdam e.V., imv Saar e.V., imv Schwarzwald e.V., imv Siegen e.V., imv Trier e.V., imv Ulm/Neu Ulm e.V., imv Vellert-Niederberg e.V., VIFF Lippe e.V., imv Wetterau e.V., imv Wetzlar e.V., imv Würzburg e.V.